

Mehrfach straffällige Jugendliche im Fokus der Jugendhilfe

von

Jana Meier

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Jana Meier: Mehrfach straffällige Jugendliche im Fokus der Jugendhilfe, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2664



Projektspot „Mehrfach straffällige Jugendliche im Fokus der Jugendhilfe“

Ergebnisse aus dem Projekt „Jugendliche Gewalttäter
zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere“

Jana Meier

Ein Projekt der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am DJI

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

Übersicht

- Forschungsvorhaben, Fragestellung, Ziel
- Methodisches Vorgehen
- Erste Feldphase:
 - Multiproblemlagen
- Zweite Feldphase:
 - Fallbeispiel
 - Probleme in der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Jugendhilfe
 - Wechselwirkungen zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere
- Zusammenfassung/ Fazit

Das Forschungsprojekt

- Generierung von Wissen über gewalttätige, männliche Jugendliche als Adressaten von Jugendhilfe und Justiz
- Fachliche Weiterentwicklung der Strategien der Jugendhilfe
- Verbesserung der institutionenübergreifenden Kooperation zwischen Jugendhilfe und Justiz
- Wie können Problemeskalationen vermieden und negative Karrieren unterbrochen werden?

Forschungsdesign und aktueller Stand

1. Feldphase

**Experten-
hearing**

**Qualitative
Interviews**

mit Jugendlichen (30)

2. Feldphase

Fallanalysen (10)

**Qualitative
Interviews**

mit Fachkräften
(Jugendhilfe,
Justiz); Eltern,
(22)

Aktenanalyse

Jugendhilfe- und
Justizakten (13)

**Fokusgruppe/
Validierungs-
workshop**

Adressatenperspektive/ 1. Feldphase: Ergebnisse der Interviews mit den Jugendlichen

Leitfadengestützte qualitative Interviews mit 30 Jugendlichen in Jugendhaft und Jugendarrest an vier Standorten

- Wie sehen die Biografien der mehrfach auffälligen Jugendlichen aus?
- Welche Stationen der Jugendhilfe und der Justiz haben sie durchlaufen?

Erste kriteriengeleitete Auswertung und Typenbildung für die Fallauswahl

- Samplebeschreibung
- Multiproblemlagen *
- Hilfekarrieretypen/ Fallauswahl

Multiproblemlagen der Jugendlichen

- Probleme in der Familie
- Probleme in der Schule
- Soziale Benachteiligung
- Sucht (Alkohol, Drogen, Glücksspiel)
- Ähnlich belastete Peer-Group
- Delinquenzbelastung
- Viele Jugendhilfemaßnahmen

Fallanalysen/ 2. Feldphase:

Qualitative Interviews und Aktenanalysen

Qualitative Interviews mit Fachkräften (Jugendhilfe + Justiz), Eltern und erneut inhaftierten Jugendlichen; Analyse der Jugendhilfe- und Justizakten, Fokusgruppe und Validierungsworkshop mit externen Fachkräften

- Wie wird der Institutionenkontakt von den Jugendlichen wahrgenommen?
- Wie haben die Fachkräfte die Jugendlichen und deren Familien erlebt?

Multiperspektivische Rekonstruktion der Karrieren (10 Fälle)

- Fallbeispiel „Talib“ *
- Probleme in der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Jugendhilfe *
- Wechselwirkungen zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere *

Fallbeispiel: „Talib“

Familie

Konflikte zwischen Eltern, Uneinigkeit in Erziehung, Trennung, Krankheit Mutter, Familie wehrt sich gegen Fremdunterbringung, keine Verantwortungsübernahme, leugnen der Probleme, ...

gesellschaftliche Rahmenbedingungen
(z.B. unsicherer Aufenthaltsstatus, Duldung)

Schule

Probleme in der Schule ab ca. 6. Klasse
→ Schulverweise und Schulwechsel

Peers

Schuldistanz, Straftaten, Drogen ...

Überforderung

Schuldistanz

Talib

*11/95

fehlendes Vertrauen, Schuldzuweisungen

Jugendhilfe

Zuständigkeitswechsel, Versuch Sorgerechtsentzug, Fremdunterbringung
Maßnahmen:
Familienhilfe, Tagesgruppe, U-Haftvermeidung, stationäre Unterbringungen, Schulprojekt

verschiedene Hilfeangebote
fehlende Mitwirkung, fehlendes Vertrauen

delinquentes Verhalten, Straftaten (Diebstahl, Raub, KV,...)
Drogen

Justiz

- mehrere Verhandlungen
- 1 Woche JAA
- Vorbewährung
- 1. Haft: 1 Jahr und 10 Monate
- 2. Haft: 1 Jahr und 6 Monate

Verhältnis Fachkraft – Familie (Sicht der JGH Fachkraft)

„[...] ich glaub' im Mai hatten wir gemeinsames Gespräch mit meiner Kollegin damals, fallzuständige Kollegin, und mit den Eltern, das war ziemlich schwierig die an einen Tisch zu bringen. Die waren auch sehr aggressiv also im Kontakt, insbesondere der Vater, sehr ablehnend und sehr rechtfertigend und alles sind wir schuld an dem Unglück oder an Entwicklung seines Sohnes. Ja und dann kam der Sohn auch dazu, der war auch also nur noch verneinend und nur ablehnend. [...] Aber meine Kollegin war auch, das klang durch und das war dann für uns schwierig, bei denen, so'n neutralen Boden zu schaffen, neutrale Atmosphäre zu schaffen und immer wieder haben wir die beschwichtigt, also die Eltern, ja. Frau H. hat das und jenes gemacht und Frau H. und Frau H. Und von Frau H. hörte ich ja auch, wie schlimm die sind, die sind verloren, die sind des und jenes und ich hab immer wieder denen gesagt, Sie haben hier mit mir zu tun, nicht mehr mit Frau H., und wir sind, also jetzt andere Leute, wertfrei, wir machen jetzt neue Sachen und, ja, das war, das war ja schwierig für die Leute ihre, so aufgeladene Stimmung runterzuholen und zumal sie in ihrer eigene Problematik weiterlebten, ne [...]“

Verhältnis Fachkraft – Familie (Sicht des Jugendlichen)

„Aber die erste Jugendamtfrau, die war, Frau H. oder so hieß die. Ja, die war sag ich mal, richtig schlimm, die hat, also die war einerseits nett, sie hatte so, sie hatte so Mutter, sie wollte so Mutter für mich sein, aber andererseits war sie gegenüber meinen Eltern so respektlos, weil sie hat, sie kannte die praktisch meine Eltern kaum und hat gesagt, ja, ich will das Sorgerecht von denen wegnehmen, sie ging gar nich', ja. [...] Dann waren das wieder andere, die waren auch irgendwie, ging gar nich', dann bin ich irgendwann bei Frau P. und Frau K. gelandet. Frau K. wurde irgendwie gewechselt aus irgendwelchen Gründen und jetzt is' Frau R. und Frau P. Einerseits ist das gut, dass ich jetzt Frau P. habe, aber ich hätte es besser gefunden, wenn Frau P. von Anfang an da wäre oder Frau H. praktisch Frau P. wäre, damit, weil das is eklig, wenn ich lern diese Frau kennen, sie lernt, sie lernt mich kennen und dann ist sie auf einmal weg, ja. Dann lern' ich wieder meine Jugendgerichtshilfe, ich muss erstmal Vertrauen aufbauen, dass ich ihr überhaupt was erzähle, dass ich ihr keine Märchen erzähle, ja. Am liebsten wär' mir lieber, wenn Frau P. von Anfang an da wäre, dann hätte sie auch von Anfang an so, vielleicht so wie Frau H. damals, dann hätte sie von Anfang an mit geguckt, sie hätt' mir Schule gesucht, sie hat mir, hätte, sie hätte gesehen, dass es nicht klappt, bevor ich überhaupt irgendwie Straftaten gemacht hätte, hätte sie mich dann direkt in eine, äh, Einrichtung geschickt.“

Wechselwirkungen zwischen Jugendhilfe und abweichendem Verhalten

„Alex“ über einen Aufenthalt in der Psychiatrie:

*„Total, ich weeiß es nicht. Das war wirklich Blödsinn. Also mir hat's überhaupt **nichts** gebracht. Das war [... ...], das kann man gar ni [...], ich weeiß es **nicht**. Das kann man schlecht beschreiben [lacht]. Nur **Beknackte** dorte gewesen. Also ich finde, das is nich das Richtige um, weil da warn richtig Behinderte, die gar nischt konnten. Die da warn, um Tabletten umzustellen und so. Also ich finde nicht, dass das nicht das Richtige ist.“*

Wechselwirkungen zwischen Jugendhilfe und abweichendem Verhalten

ASD-Fachkraft über den Jugendlichen „Lenni“:

„Dann war er noch in ner WG. Da war er schon mit Kindern zusammen. Dann ist er hier aufn, zum Zug gegangen. Da war er im Grunde genommen, die Zugfahrt auch nur mit verhaltensauffälligen Schülern, wo das immer drunter und drüber geht. Ich weiß, ich hatte mal eine Schulwegbegleitung mit rein geben müssen, weil es nicht mehr ging. Und dann in der Klasse ja auch in Stadt W., wieder verhaltensauffällige Kinder. Dann wieder das Ganze alles zurück und dann geht das wieder in der WG weiter, ne. Also. [...] so wie beim Lenni die Wohngruppe, das waren ja alles verhaltensauffällige Kinder. Ne. Und das denke ich, das ist für so ein Kind, wenn es nur solche Orientierungspunkte hat, schwierig, ne. Und die Eltern und Großeltern noch in der Erziehung inkonsequent gegeneinander. Ich weiß, die Oma, die hatte ja mal in die WG ein Paket geschickt mit Spielzeug. Da hat sie in das Spielzeug die Zigaretten rein gefriemelt für den Lenni, ne. Wo ich denke: Ja, welche Orientierung soll denn der Lenni da kriegen? Ne.“

Fazit

- Berücksichtigung der multiplen Problemlagen der Jugendlichen
- Flexibler Umgang mit problematischen Karriereverläufen
- Vertrauensverhältnis zwischen Fachkräften und Jugendlichen gewährleisten (Kontinuität)
- Wechselwirkungen zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere bedenken

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
www.dji.de/jugendkriminalitaet



Kontakt Daten:
Dipl. Soz. Jana Meier M.A.
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention
Telefon: 089 62306-141
meier@dji.de